Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 6

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus meiner Bubenzeit

Es gibt gar oft so merkwürdige Gedankenzusammenhänge. Von einem solchen möchte ich kurz erzählen.

An einem frühen Morgen stand ich vor der Wandtafel, um für den Unterricht etwas zu zeichnen. Doch die Holzfläche war schmierig; ich griff zum Schwamm und ins Wasserbecken und wusch die Schreibfläche gehörig ab. Sie wurde tropfendnaß und wieder nicht konnte ich mich an die Arbeit machen. Wie ich so vor der Tafel stehe, da steigt in meiner Seele das Bild meines alten Lehrers und seiner nassen Tafel auf. Ich sah, wie er eine Zeitung nimmt und die Schreibfläche abreibt, bis sie trocken ist und schön schwarz glänzt. Ich ahme ihn nach und in kurzer Zeit folgte auch meinem Tun die gleiche Wirkung. Doch ist die Sache nicht am Ende. Die Erinnerung spinnt weiter. Von der Unterschule rückte ich in die Oberschule und wir sind uns gewöhnt, die Wandtafeln so zu behandeln, wie wir es beim Unterlehrer gelernt. Da ruft mich einmal der Herr Oberlehrer auf, die Wandtafel zu reinigen; es war im Anfang des Schuljahres. Freudig stehe ich auf, stolz darauf, daß mir der Lehrer eine Arbeit aufgetragen. Ich gehe hin, und „flotsche" mit dem Schwamm so recht auf der Tafel herum; ganz sauber soll sie werden; ich will sie nun noch mit Papier abreiben. Da kommt der Schulmeister auf mich zu, schilt mich aus, schickt mich weg und spottet über meine Art, die Tafel zu putzen. Geschlagen schleiche an den Platz. Tief schnitt dieser Spott in meine jugendliche Seele, und für lange Zeit war die Achtung vor meinem Vorgesetzten aus meinem Bubenherzen geschwunden. „Warum soll das nicht recht sein," dachte ich, „das haben wir doch beim Unterlehrer so gelernt; der ist doch ein guter Lehrer; wir hatten ihn doch so gerne." Ich ergriff ohne weiteres Partei für ihn, und den Gedanken: „Der Oberlehrer will den Unterlehrer heruntermachen" wurde ich nicht mehr los; ja er verfolgte mich die ganze Oberschule hindurch und stellte mich immer in einen gewissen Gegensatz zum Lehrer, so daß ich gewöhnlich das Gegenteil tat von dem, was er wünschte.

Merkwürdige Zusammenhänge, nicht wahr? Und ich zeichnete an der Tafel weiter und machte für mich eine kleine Nutzanwendung.

Schulnachrichten.

Schwyz. Die Sektion Schwyz des katholischen Lehrervereins der Schweiz hatte am 22. Januar die ordentliche Winterversammlung. An derselben hielt der gelehrte Kapuzinerpater Dr. Magnus Künzle einen Vortrag über „Pater Theodosius Florentini als Schulmann". Gerade nach dieser Seite hin wurde Pater Theodosius bisher zu wenig gewürdigt. Der Referent, als bester Kenner der Lebensgeschichte von Pater Theodosius Florentini, zeigte in seinem Referate, daß der geniale Kapuziner auch auf dem Gebiete der Schule seiner Zeit weit voraus war. Was wir heute vielfach als Erfindung neuerer Pädagogen preisen, z. B. auf dem Gebiete der Arbeitsschule usw., das hat Pater Theodosius schon vor 75 Jahren in seinen Schulen praktiziert. Er war wohl auch einer der ersten, der für die Lehrer Exerzitien veranstaltete. Volle zwei Stunden hielt der Redner mit seinen interessanten Ausführungen über das Apostelwort und die Apostelat seines großen Ordensbruders die Zuhörer im Banne seiner Rede. Vom Beifall der Versamlung unterstützt, verdankte Mgr. Dr. Huber, Rektor des Kollegiums Maria Hilf hochw. Dr. Pater Magnus Künzle seine mühvollen Forschungen, um ein vollständigs Lebensbild von Pater Theodosius zu schaffen und wünschte nur, die Herausgabe des Werkes möchte in nicht zu weite Ferne gerückt werden. Da der Kanton Schwyz dem Gründer des Klosters Ingenbohl, das heute mit seinen 7000 Kreuzschwestern der größte religiöse Orden der Welt ist, und dem zweiten Erbauer des Kollegiums Maria Hilf, der größten katholischen Anstalt der Schweiz, zu besonderem Danke verpflichtet ist, wurde die Anregung gemacht, durch ein kurzes Lebensbild in den neuen Schulbüchern dem großen Wohltäter des Schwyzervolkes ein dankbares Andenken im Herzen der Jugend zu sichern.

Der geschäftliche Teil konnte rasch erledigt werden. Protokoll und Rechnung waren tiptop geführt. Als Präsident wurde hochw. Herr Professor Flüeler, Lehrerseminar Rickenbach, unter warmer Verdankung seiner ersprießlichen Amtsführung bestätigt. Für den amtsmüden Kassier, Lehrer Hauser, Mustathal, wurde Lehrer Kündig, Schwyz, gewählt. Der Aktuar, Kollega Marty, Ingenbohl, konnte zum Verbleiben in Amt und Würde bewogen werden. Schönen Dank verdienen noch die Lehramtskandidaten von Rickenbach, welche durch die vorgetragenen Lieder zur Verschönerung der Versammlung beitrugen. F. M.

St. Gallen. △ Im städtischen Lehrerverein trat Herr Reallehrer Meßmer vom Präsidium zurück; es ging auf Herrn Vorsteher Guler über. Ueber „orthopädische Schulfragen" verbreitete sich der Spezialarzt Dr. Deus. — † In Marbach starb im 64. Altersjahr H. Adam Beusch, Lehrer an der dortigen evangelischen Schule. Neben der Schule besorgte er noch die Spar- und Leihkasse. — Der Volksverein Tablat wird eine Anzahl Elternabende veranstalten, in denen versierte Schulmänner über die aktuellsten Fragen der Schule und Kindererziehung sprechen werden.

— Herr Lehrer Karl Führer, St. Gallen, hat ein neues Lehrmittel für allgem. Fortbildungs- und Gewerbeschulen erstellt. — In St. Gallen wird diesen Sommer der schweizerische Kindergärtnerinnentag abgehalten. — Aus dem bekannten oberländischen Wetterwinkel ertönt der Ruf nach Abschaffung der Bezirksschulräte. Die besten Schätzer einer Schule seien die — — Eltern. „Man brauche auch deshalb keine Inspektoren, sondern einen engen Kontakt mit Gemeinde und Elternhaus, dessen Rückversicherung die periodische Wiederwahl sei: mehr brauche es nicht." Wer genügend Fühlung mit dem Leben und Weben der st. gallischen Schule hat, wird solch schöne Worte als graue Theorie betrachten. Man übertreibt nicht, wenn man die Institution der Bezirksschulräte als unserem Schulwesen förderlich betrachtet.

— * Eine vom evangelischen Kirchenrat gewählte Kommission aus Geistlichen und Lehrern hat für die protestantischen Schulen eine neue Kinderbibel geschaffen und zwar auf Grundlage des Lehrmittels von Seminardirektor Grütter in Bern. Die Bilder sind von Rudolf Schäfer und Pfeifer, Stuttgart. Sie ist bereits dem Drucke übergeben. — Vor der Lehrerschaft des obern Seebezirks referierte HH. Pfarrer Dr. Würth, Ernetschwil über „Verstand und Vernunft". Klar und präzis waren die Begriffe von Verstand, Vernunft, Wahrheit und Phantasie nach den Definitionen des großen Aquinaten. — Die Lehrerschaft Thurtal-Neutoggenburg nahm ein Referat von Hrn. Lehrer Edelmann über Pestalozzi entgegen und nachher führte ihr der Chefarzt des Krankenhauses Wattwil den neuen Röntgenapparat in seinem Aufbau und Funktion in anschaulicher Weise vor. — Die ostschweizerische Sektion des Vereins zur „Erziehung und Pflege Abnormaler" tagte in Rorschach; die Versammlung war von den Mitgliedern und von der Lehrerschaft des Lehrerseminars und von der 4. Seminarklasse besucht. Der Bundesbeitrag ist auf Fr. 30,000 erhöht worden. Schulinspektor Scherrer, Außerrhoden, wies auf den guten Einfluß einer Familienversorgung und den Ausbau für Lehrwerkstätten für Schwachbegabte u. Schwachsinnige hin.

— **Rheintal.** Kathol. Erziehungsverein. Sonntag den 25. Januar hielt der rheint. kathol. Erziehungsverein seine Hauptversammlung ab in St. Margrethen. Die Jahresrechnung, die einen Umsatz von mehr als 55,000 Franken aufweist, zeigt, daß dieser Verein eine schöne Arbeit leistet. Eine schöne, aber oft schwere Arbeit ist es — denken wir nur an die Versorgung von Kindern.

Der vielverdiente Präsident, Herr Bezirksschulrat C. Benz, Lehrer in Marbach, wies im Eröffnungswort hin auf die Bestrebungen des Vereins und die vielen Arbeiten.

Hochw. Herr Pater Peiß hielt einen wohlaufgenommenen Vortrag über die konfessionelle Schule. Wir brauchen nicht nur die konfessionelle Volksschule, sondern besonders auch konfessionelle Hoch- und Mittelschulen.

Das Schlußwort hielt H. H. Pfarrer Bärlocher, St. Margrethen. Der kath. Kirchenchor von St. Margrethen verschönerte die Versammlung mit Liedergaben

Der kathol. Erziehungsverein verdient eine allseitige kräftige Unterstützung.

Bücherschau

Belletristik.

Sonnenschein. Geschichten für Kinder und ihre Freunde. — Benziger u. Co. A.-G., Einsiedeln.

9. Bändchen: Die kleine Geigensee, von Alinda Jakobi; — 10. Bändchen: Sonnenkinder, Volksmärchen von G. Strecker; — 11. Bändchen: Das Italienerkind, von Elisabeth Müller; — 12. und 13. Bändchen: Die jungen Rebellen, von Hedw. von Haza-Radlitz; — 14. Bändchen: Ins Märchenland, von Karl Machts.

Ohne auf den Inhalt der einzelnen Bändchen einzugehen, dürfen diese anziehenden Kindergeschichten auch an dieser Stelle wieder in Erinnerung gerufen werden. Sie machen unsern Jugendbibliotheken alle Ehre und eignen sich auch zu Geschenkzwecken. — Die bunten Bilder von M. Annen werden dem kindlichen Empfinden weitgehend entgegenkommen. J. T.

Die Flucht aus dem Alltag. Von Gust. Schröer. — Quelle u. Meyer, Leipzig. 1924.

Der Bauerndichter Hans Helbing führt eine Art Tagebuch, es ist seine „Flucht aus dem Alltag". Er sucht möglichst wahrheitsgetreu zu sein, es ebbt und flutet von Glück und Unglück. — Für Kinderstuben und Jugendbibliotheken ist das Buch auf keinen Fall berechnet, obschon wichtigste Ereignisse in durchaus geziemender Form dargestellt werden. Aber eines schickt sich nicht für alle. J. T.

Die Perle von Peru. Eine Indianergeschichte von Pater Adolf Inerkofler. — Verlag Ant. Gander, Hochdorf. 1923.

Unsere Jugend liebt Erzählungen, die in fremde, ferne Länder führen, die sie mit fremden Völkern und fremde Sitten bekannt machen. Vorliegende Erzählung entspricht dieser Anforderung, schon der Titel verrät es. Und zugleich ist ein Stück Missionsgeschichte damit verbunden, die die Jugend immer interessiert. J. T.

Aus dem Verlag Walter Hädecke, Stuttgart:

1. **Die Häuser,** Gedichte von Wilhelm v. Scholz.

Wilhelm v. Scholz, dessen 50. Geburtstag letzten Sommer besonders in Konstanz festlich gefeiert wurde, ist ein Moderner im modernsten Sinne des Wortes. Er gilt in den Augen seiner Zeitgenossen als ein Lyriker, der seine Zeit lange überleben werde. Statt einer besonderen Kritik bringen wir hier nur die erste Strophe des ersten Gedichtes, die

den Charakter der ganzen Sammlung wiedergibt. Der Leser möge sich daran ein Urteil bilden:

Haus.

Abend. Musik durchdringt den Stein,
Schritte das Holz der Tür. Laternenschein
das Scheibenglas. Ein Haustor fällt
ins Schloß. Ein Tritt steigt in sein Stockwerk auf.
Ein Uhrschlag tönt die Stunde. Eine Stimme hält
unter dem Fenster an und spricht hinauf
zur Antwortstimme. Teele fließt
redend hinab, verklingt; ein Fenster schließt.
Ein Schweigen geht im Schritthall fort.
Wasser entrinnt dem Rohr und rauscht. Ein Wort
hinter den Wänden lacht — — —

2. **Lebensdeutung.** Einfälle, Erlebnisse, Erkenntnisse, von Wilh. v. Scholz.

Dasselbe Bild, wie die Gedichtsammlung „Die Häuser" entrollt sich auch hier vor unsern Blicken: ein pessimistischer Lebensglaube, der in gequälten Ausdrücken sich Geltung zu verschaffen sucht. Für unsern Leserkreis kein empfehlenswertes Buch.

3. **Dom unter Sternen.** Gedichte von Manfred Schneider.

Auch M. Schneider zählt zu den modernen Lyrikern. Aber seine Poesie spricht leichter zum Menschenherzen als Scholz. Freilich, nachdem wir diese moderne Dichtkunst gekostet haben, wachsen unsere schweizerischen Lyriker, z. B. Fridolin Hofer Frz. A. Herzog u. a. ganz gewaltig in unsern Augen. J. T.

Nacht und Morgen. Novellen von Friedrich Donauer.

Dieser neue Geschichtenband Donauers erschien soeben in gefällig tadelloser Ausstattung bei der Verlagsanstalt Anton Gander, Hochdorf. Die fünf Erzählungen sind richtige kurze, bodenständige Novellen in ruhiger epischer Darbietung, die sich besonders auszeichnen durch erhabene Reinheit in ihrer Erfassung und Durchführung, sowie durch eine klassische Reinheit und Klarheit der Sprache, für Lehrer und denkfähige Leser ein wirklicher Genuß. Einzelne dram. wie auch psychologische Unwahrscheinlichkeiten hätte der Verfasser wohl vermeiden können; denn er beweist, daß er die Erfassungs- und Gestaltungskraft eines wirklichen Künstlers hat. Seinem neuen Buche ist aufrichtig ein voller Erfolg zu wünschen. A. G.

Der arme Jakob. Roman von Alphons Aeby. Verlag A. Gander, Hochdorf.

Eine anspruchslose, aber trotz oder vielleicht gerade wegen dieser Anspruchslosigkeit und Natürlichkeit überaus anziehende Freiburger Dorfgeschichte aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Hauptpersonen, rassige Greyerzer und Greyerzerinnen, wie sie damals lebten und sorgten und sich mühten und sich quälten, sich haßten, aber auch viel, sehr viel liebten, und wie sie dem Dichter noch heute auf Schritt und Tritt begegnen mögen, nur etwas anders in ihrem äußern Gehaben. Und durch dieses schlichte, nicht tief aufwühlende und nicht weit ausholende, innerlich aber recht reiche dörfliche Geschehen — angefangen in der Goheit, wo das Vaterhaus des Helden steht, bis nach Montreuil bei Paris, wo der „arme Jakob" dem Landgute der Madame Elisabeth de France vorsteht, und wo die beginnende französische Revolution und damit weltgeschichtliches Geschehen sich mit dem Dorfgeschehen verbindet — durch das ganze Buch weht heimatliche Luft, die gesunde kräftige Luft des Greyerzerländchens. L. R.

Im hellen Tal. Eine Erzählung für die Jugend, von Josephine Siebe. — Orell Füßli, Zürich. Preis Fr. 5.50.

Wir müssen zu dem Untertitel „Erzählung für die Jugend" ein Fragezeichen setzen. Der Inhalt ist kurz folgender: Zwischen zwei Familien herrscht bei Jung und Alt eine unauslöschliche Feindschaft. Ein junger Mann, der in dem einen Hause als Erzieher Aufnahme gefunden hat, gewinnt dank seinem guten Herzen und hellen Kopfe soviel Einfluß auf die Kinder von hüben und drüben, daß sie allmählich von dem unseligen Zanke abstehen und dann frohgemut an der vollen Aussöhnung der beiden Parteien mitwirken. — Das ist an sich ganz gut ausgedacht, sicherlich gut gemeint, aber bis die jugendlichen Leser zu diesem befriedigenden Abschlusse kommen, vernehmen sie eine Fülle von Kinderbosheiten, daß sie daraus sicher nichts Gutes lernen. Zudem ist der Preis von Fr. 5.50 für dieses Buch mit Pappband entschieden zu hoch. J. T.

Deutsche Sprache.

Aus der Praxis des deutschen Unterrichtes. Sieben Vorträge von Peter Kolb; Verlag G. Braun, Karlsruhe 1924.

Vorliegendes Buch ist eine Zusammenfassung von Vorträgen, die der Verfasser aus seiner praktischen Erfahrung heraus bei Fortbildungskursen für Deutschlehrer an den höhern Schulen Württembergs gehalten hat. Sie betreffen: 1. Grundsätzliches zur Behandlung der deutschen Sprachlehre. 2. Randbemerkungen zum deutschen Aufsatz. 3. Gedichtsbehandlung in den unteren und mittleren Klassen. 4. Zur Behandlung erzählender Prosa auf der Grundlage des Lesebuches. 5. E. T. A. Hoffmanns „Meister Martin" im deutschen Unterricht. 6. Zur Behandlung des Dramas im deutschen Unterricht. 7. Vom deutschen Unterricht in der siebenten Klasse (Obersekunda). J. T.

Schulwörterbuch für Rechtschreibung und Wortbedeutung, von Ludwig Nehring. 2. Auflage. Heinrich Handels Verlag, Breslau.

Das Wörterbuch beschränkt sich auf die wichtigsten Wörter, die im Unterricht der Volksschule etwa vorkommen, und fügt ihnen meistens auch die gebräuchlichen Ableitungen und notwendige Erklärungen (zu den Fremdwörtern) bei. — In einem Anhang finden wir einen gedrängten Auszug aus der deutschen Sprachgeschichte, eine Anleitung zur Rechtschreibung (im allgemeinen) und zur Zeichensetzung und schließlich einiges aus der deutschen Literaturgeschichte. J. T.

Jugendbücher.

Das Märchen vom Eremiten und vom Ritter Theobald, von Marg. Paur-Ulrich, mit 6 zweifar-

bigen Bildern von E. G. Rüegg. — Verlag Orell Füßli, Zürich 1925.

Es sind eigentlich zwei Märchen, das erste in Versform unter obigem Titel, worin ein Eremit als Schützer der Tierwelt dem jagdwütigen Ritter Theobald entgegentritt und von ihm deshalb verfolgt, von den dankbaren Tieren aber befreit wird — das zweite in Prosa, „Die Jungfrau im Glashaus", das aber etwas langatmig ist und deshalb ermüdend wirkt. J. T.

Das Freudengärtlein, Kindergeschichten von Johanna Siebel, mit Bildern von H. Lang. — Verlag Orell Füßli, Zürich 1925.

Zwölf herzige Geschichtlein mit zartem, erzieherischem Einschlag, geeignet zum Vorlesen oder Erzählen; ein Geschenk für brave Kinder. J. T.

Geographie.

Durch Italien zum Aetna, Reisebriefe von Bernhard Felder. Verlag Eugen Haag, Luzern 1924.

Der Feuilletonredaktor des Luzerner Tagblattes hat im Sommer 1923 auf einer Ferienreise Italien durchquert und gibt in vorliegendem Büchlein seine Reiseeindrücke wieder. Er sieht freilich Italien und Rom nur mit den Augen des modernen Touristen, der seine nähern Beziehungen zum christlichen Rom, zur katholischen Kirche längst hinter sich hat. Im übrigen ist er ein guter Beobachter und weiß allerlei zu erzählen, was vielleicht andern Augen, die diese Dinge auch flüchtig geschaut, entgangen ist. Etwa 12 Bilder schmücken das Büchlein. J. T.

Geschichte.

Geschichte vom Gommiswald (St. Gallen). Von Josef Widmer, Lehrer. Preis Fr. 2.—.

Unter obigem Titel ist im Selbstverlage des Verfassers eine Broschüre mit zirka 100 Textseiten und 16 ganzseitigen Abbildungen erschienen. „Treu dem Vätererbe — Treu der Heimaterde" lautet der Untertitel des Werkleins. Und wirklich, dieser Devise hat der Verfasser vom Anfang bis zum Schlusse voll und ganz Rechnung getragen. Alles ist durchweht vom frischen Erdgeist der heimatlichen Scholle, getragen vom Geiste treuer Liebe für Land und Volk. Mancher Leser sieht an diesem Beispiele, wie man die Ortsgeschichte und Heimatkunde produktiv gestalten kann. — Das Werklein kann außer beim Verfasser bei K. Oberholzers Buchdruckerei in Uznach bezogen werden.

C. König und R. Fahl, **Von Versailles bis London 1924.** Diktate, Verhandlungen und Ergebnisse. Verlag von H. Handel, Breslau.

Die lange Dauer des Weltkrieges und die noch längere Nachkriegszeit haben Lust und Liebe zu einer Lektüre, die den Krieg zum Hintergrunde hat, geschwächt. Und wer sein seelisches Gleichgewicht bewahren will, tut gut, über die letzten 10 Jahre nicht allzu häufig nachzudenken. Da es nun doch viele gibt, die das nicht können, die vermöge ihrer Stellung — wie der Lehrer — auch über diese Zeit zu Red und Antwort bereit sein müssen, so empfiehlt es sich, einen Ratgeber zu besitzen, der in kurzer Form das Notwendige uns gibt. Ein solcher Führer kann das soeben erschienene Büchlein: Von Versailles bis London 1924, werden. Die Ereignisse der letzten 6 Jahre sind auf wenige Seiten in eine klare Ueberschrift gerückt. Ohne weitern Kommentar sprechen die Tatsachen und Zahlen von dem Ungeheuren dieser Zeit, und sie reden derart, daß man es so leicht nicht wieder vergißt. Dr. S. G.

Mahatma Gandhi, von Romain Rolland, übersetzt von Emil Roniger. — Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich, 1922.

Eine in etwas überschwenglichen Tönen und Farben gehaltene Darstellung der religiös-politischen Tätigkeit des indischen Volksführers Mohandas Karamchand Gandhi, die insofern Interesse bietet, als sie uns Einblick in das gärende Volksleben Indiens gewährt, das die englische Herrschaft loswerden und sich selbst verwalten möchte. J. T.

Naturwissenschaften.

Tierbestimmungsbuch. Von Prorektor Dr. P. Brohmer. 196 Seiten, mit 727 Abbildungen im Text und auf 16 Tafeln. In Leinwand. Mk. 3.20 Verlag Quelle und Meier, Leipzig.

Ein Büchlein, das uns Naturwissenschaftslehrer bisher noch gefehlt hat! An Käfer- und Schmetterlingsbüchern hatten wir keinen Mangel. Aber, es kriecht und fliegt eben noch vieles in Garten, Feld und Wald herum, das weder Käfer noch Schmetterling heißt, und das man doch auch gerne kennen und benennen möchte. Man denke nur an die artenreichen Gruppen der Ameisen, Fliegen, Wespen, Libellen, Schnecken usw., welche dem Nichtzoologen bisher so gut wie unbekannt waren. Das vorliegende Büchlein bietet ihm eine Handhabe, um auch in die Reiche der Natur einzudringen. Die überaus reichhaltige und sorgfältige Illustrierung bietet jedenfalls die beste Gewähr für eine erfolgreiche Benützung des Büchleins, das ich den Studierenden bestens empfehlen kann. Dr. J. B.

Musik.

Handschriften unbekannter niederländischer Tonsetzer aus dem 18. Jahrh. — In freier Bearbeitung für Violine und Klavier erstmalig herausgegeben von Wilhem de Boer. 4 Hefte: Nr. 1: Andante — Nr. 2: Scherzo — Nr. 3: Allegretto — Nr. 4: Largo und Allegro. — Gebr. Hug u. Cie., Zürich.

Die Niederländer haben uns manchen berühmten Tonkünstler geschenkt; man denke nur an die Blüteperiode der niederländischen Musik im 15. Jahrhundert; aber auch in den folgenden Jahrhunderten ragen ihre Meister unter den Zeitgenossen hervor.

Wilhelm de Boer, ein Meister des Violinspiels am Zürcher Konservatorium — selber ein Niederländer — hat uns in vorliegenden 4 Heften mit Kompositionen eines unbekannten Niederländers aus dem 18. Jahrhundert bekannt gemacht, sie aber durchaus selbständig bearbeitet, weshalb wir es eigentlich mit Originalkompositionen W. de Boers zu tun haben, die die besondere Beachtung jener Musikkreise verdienen, welche ihr Repertoir in gediegener Kammermusik bereichern wollen. Die edle Melodienführung verrät durchwegs den echt niederländischen, dann und wann melancholisch gestimmten Charakter, der aber ebenso oft einer siegreich frohen

Stimmung Platz macht. Die Klavierbegleitung schmiegt sich der führenden Violine unaufdringlich an und unterstützt ihr Spiel in wertvollster Weise. — Die Anforderungen ans technische Können des Spielers gehen nicht über die Fertigkeiten eines gutgeschulten Violinisten hinaus. H. O.

Paul Essek, 29 Etüden für die Violine. — Gebr. Hug u. Cie., Zürich.

Der sehr geschätzte Violinlehrer am Zürcher Konservatorium, Paul Essek, legt seinen Schülern und überhaupt allen jenen, die eine größere Fertigkeit und Sicherheit im Violinspiel erreichen wollen, eine Etüdensammlung vor, die methodisch sorgfältig aufbaut und zunächst die Fingerfertigkeit und Leichtigkeit des Handgelenkes zu fördern sucht. Weiter folgen Uebungen im Staccato, dann wird den Doppelgriffen manche Nummer gewidmet; zwischen hinein gelangen die verschiedensten Stricharten zur Anwendung; überhaupt zwingt die ganze Sammlung zu einem gründlichen Studium, das aber auch einen prächtigen Erfolg zeitigen wird. Für Violinspieler, die beispielsweise Rovellis Etüden studieren, werden Esseks Etüden eine willkommene Ergänzung und Fortsetzung bilden und zu den schwierigern Etüden Gaviniés überleiten. H. O.

Pädagogik.

Intelligenz und Wille von E. Meumann, bearbeitet von Dr. G. Störring. — Quelle u. Meyer, Leipzig. 1925.

Ernst Meumann ist am 26. April 1915 als Professor der Philosophie und Pädagogik in Hamburg, 53 Jahre alt, gestorben, nachdem er vorher an den Hochschulen Leipzig, Zürich, Königsberg, Münster i. W., Halle und wieder in Leipzig gewirkt hatte. Seine fruchtbare Tätigkeit als pädagogischer Schriftsteller ist längst bekannt; zunächst als Kinderpsychologe, dann insbesondere als Vorkämpfer der experimentellen Pädagogik.

Vorliegendes Werk erschien 1913 in 2., heute in 4. Auflage, für ein wissenschaftliches Werk dieser Art ein Beweis, daß es in Erzieherkreisen viel beachtet wurde. Es gab auch bei uns eine Periode, wo gewisse pädagogische Aufsätze und Vorträge geradezu troffen von Zitaten aus Meumanns Werken. Heute ist die Zeit schon wieder vorbei, die in der experimentellen Pädagogik alles Heil erblicken, obschon sie die Bedeutung ganz sicher nicht verlieren wird, die ihr im Namen der gesamten Erziehungslehre gebührt.

Der Verfasser spricht im ersten Abschnitt seines Werkes über die Intelligenz und im zweiten über den Willen und sein Verhältnis zur Intelligenz; er befaßt sich dann auch mit dem Verhältnis von Intelligenz und Wille zur Weltanschauung, ohne uns aber eine befriedigende Antwort geben zu können, wie er überhaupt seine pädagogische Wissenschaft unabhängig von der christlichen Weltanschauung zu begründen sucht. Trotzdem wird vorliegendes Buch dem aufmerksamen Leser manchen guten Dienst leisten. J. T.

Himmelserscheinungen im Monat Februar.

1. Sonne und Fixsterne. Der Weg der Tagesgestirne im Februar führt durch die unbedeutenden Sternbilder des Steinbocks und des Wassermanns und nähert sich dem Aequator bis auf zirka 10°, womit eine Verlängerung des Tagbogens bis zu 11 Stunden verbunden ist. Mitte Februar erreicht die Zeitgleichung ein Maximum von 15 Minuten, d. h. die wahre Sonne geht der mittlern (abgesehen von der Differenz der mitteleuropäischen Zeit) 15 Minuten nach. — Die Sterne, die wir um Mitternacht durch den Meridian gehen sehen, gruppieren sich um das Sternbild des Löwen mit dem schönen auf der Ekliptik stehenden Regulus.

2. Mond. Am 8. tritt eine partielle Mondfinsternis im Betrage von sieben Zehnteln des Monddurchmessers ein von 21 Uhr 9 Minuten bis 23 Uhr 15 Minuten. Der Mond steht dann im Sternbild des Löwen. Vier Stunden nachher, d. h. den 9. morgens 1 Uhr 43 Minuten, bedeckt der Mond den Planeten Neptun.

3. Planeten. Merkur steht um die Monatsmitte in Konjunktion zur Sonne und ist daher unsichtbar. Venus wird am 5. von dem flinken Merkur überholt. Mars ist rechtläufig im Widder und steht zirka 14° über dem Aequator, also in einer Höhe von zirka 58°. Jupiter zieht rechtläufig am Morgenhimmel im Schützen und geht anfangs Februar 2 Stunden vor der Sonne auf. Saturn ist stationär in der Wage und geht der Sonne 5—7 Stunden voraus. Dr. J. Brun.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige **katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen** (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geißmattstraße 9, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.